Referenzrahmen für die Ausbildung zur Fachlehrkraft Sonderpädagogik an Förderschulen in Bayern

(Stand September 2023)

Einführung

Der Referenzrahmen für die 2. Phase der Lehrerbildung sowie für die Fachlehrerausbildung an beruflichen Schulen in Bayern basiert auf den von der Kultusministerkonferenz der Länder verabschiedeten Standards für die Lehrerbildung. Dort heißt es: „Standards in der Lehrerbildung beschreiben Anforderungen an das Handeln von Lehrkräften. Sie beziehen sich auf Kompetenzen und somit auf Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen, über die eine Lehrkraft zur Bewältigung der beruflichen Anforderungen verfügt.“1 Die KMK-Standards erfassen Kompetenzbereiche einer Lehrkraft schulart- und länderübergreifend. Sie beziehen sich auf die gesamte Lehrerausbildung und umfassen Studium und Vorbereitungsdienst.

Im Rahmen des Modellversuchs zur Einführung der Fachlehrkraft an Förderschulen rückt mit den Förderzentren und ihren jeweiligen sonderpädagogischen Förderschwerpunkten einschließlich eines vorschulischen Bereichs sowie den mobilen sonderpädagogischen Unterstützungsangeboten eine neue Schulart mit je eigenen Herausforderungen unter den Referenzrahmen des Staatsinstituts. Kernanforderungen an zukünftige Fachlehrkräfte dieser Schulart sind die diagnosegeleitete, individuelle und fachlich fundierte Unterweisung/Unterrichtung und Förderung von Kindern und Jugendlichen. Diese müssen dahingehend geplant, umgesetzt und reflektiert werden.
Die Vertreter der Länder haben sich darauf geeinigt, die KMK-Standards in ihrer eigenen Lehrerbildung zu implementieren und anzuwenden.

Bedeutung des Referenzrahmens

Der Referenzrahmen bildet die Grundlage für die 2. Phase der Lehrerbildung für das Lehramt an beruflichen Schulen und gleichzeitig für die Fachlehrerausbildung in Bayern. Er schafft die nötige Transparenz und Verbindlichkeit hinsichtlich der Ausbildungsziele und -inhalte im Vorbereitungsdienst für die Lehrkräfte der 3. und 4. Qualifikationsebene.

Die Aufgabe aller an der Ausbildung Beteiligten ist, auf der Basis der im Referenzrahmen formulierten Standards, konkrete Maßnahmen für die einzelnen Ausbildungselemente (z. B. Unterrichtseinsatz, Hauptseminarveranstaltungen, Seminarveranstaltungen im Staatsinstitut, Prüfungen) zu erarbeiten, umzusetzen und mit Hilfe von Indikatoren zu überprüfen. So bildet der Referenzrahmen die Grundlage für eine bayernweit abgestimmte und vergleichbare Ausbildung.

Mit der Einführung eines verbindlichen Qualitätsmanagements in der Lehrerbildung (QmL) für den Vorbereitungsdienst an beruflichen Schulen hat sich das Staatliche Studienseminar ebenso wie das Staatsinstitut IV dazu verpflichtet, die vereinbarten Ziele, Maßnahmen und Prozesse kontinuierlich zu evaluieren. Diesem Anspruch schließen sich die im Rahmen des

[1] Kultusministerkonferenz der Länder: Standards für die Lehrerbildung, 12.06.2014, S.4.

Modellversuchs an der Ausbildung der zukünftigen Fachlehrkräfte an Förderschulen Beteiligten an.
Grundlage hierfür ist der in Kooperation mit dem Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) entwickelte Qualitätsrahmen, der die Evaluationsbereiche beschreibt. Evaluation wird aber erst möglich, wenn die Ziele des Vorbereitungsdienstes formuliert und kommuniziert sind. Der Referenzrahmen ist damit die zentrale Voraussetzung für die fortlaufende Weiterentwicklung der Ausbildung.

Aufbau des Referenzrahmens

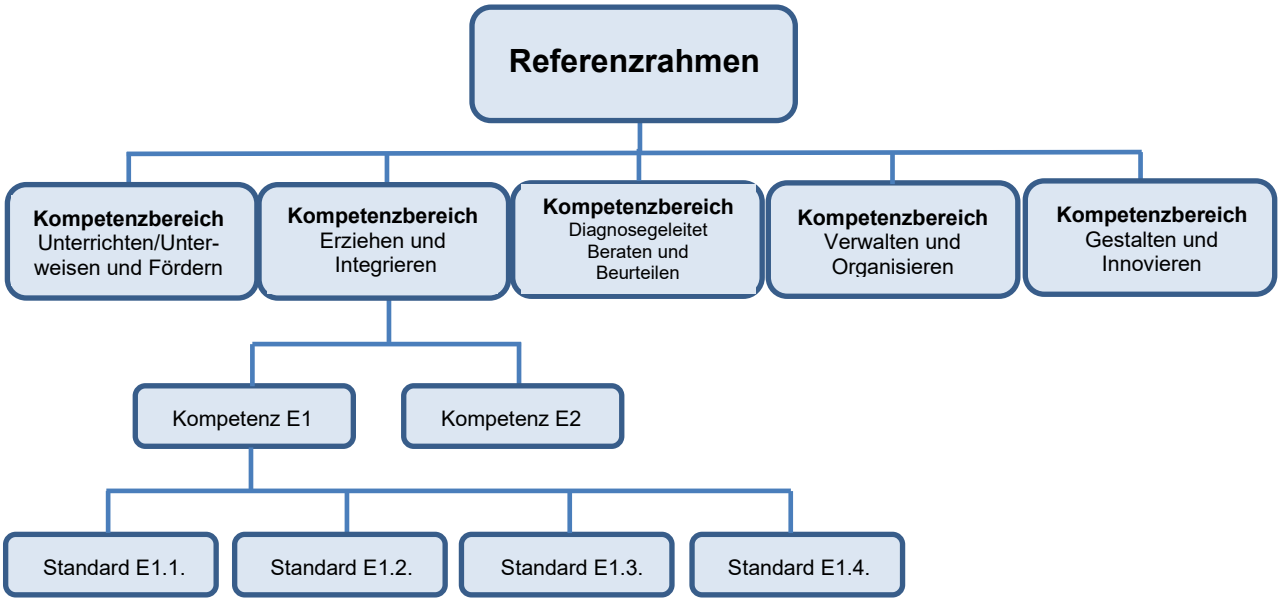
Die im **Referenzrahmen** beschriebenen Anforderungen an Lehrkräfte an beruflichen Schulen und Förderschulen sind kompetenzorientiert formuliert.

Die **Kompetenzbereiche** „Unterrichten/Unterweisen und Fördern“, „Erziehen und Integrieren“, „Diagnosegeleitet Beraten und Beurteilen“, „Verwalten und Organisieren“ und „Gestalten und Innovieren“ werden durch einzelne **Kompetenzen** beschrieben.

Die zu den Kompetenzen formulierten **Standards** konkretisieren die komplexen Anforderungen an das Handeln von Lehrkräften.

Für die Fachlehrerausbildung werden bei vielen Standards Beispiele für **Merkmale** genannt, an denen deutlich werden kann, dass eine Lehrkraft einen bestimmten Standard erfüllt.

Die folgende Darstellung veranschaulicht **exemplarisch für einen Kompetenzbereich** den Aufbau des Referenzrahmens.



Kompetenzerwartungen an eine Lehrkraft

Auf der Grundlage der KMK-Standards definiert der Referenzrahmen abgrenzbare Kompetenzbereiche, die das berufliche Handlungsfeld einer Lehrkraft umfassend beschreiben. Darüber hinaus muss die Ausbildung im Vorbereitungsdienst in besonderem Maße berücksichtigen, dass diese Kompetenzbereiche wiederum auf zwei grundlegenden Anforderungsbereichen einer Lehrkraft beruhen, die übergreifend wirksam und relevant sind. Diese beiden Bereiche werden daher den abgrenzbaren Kompetenzbereichen hier vorangestellt.

Persönlichkeit

Der Persönlichkeit einer Lehrkraft kommt bei der Ausübung ihrer schulischen Aufgaben eine besondere Bedeutung zu. Bewusst wird hier nicht der Begriff der Lehrerpersönlichkeit verwendet, da dieser dazu verleitet, von einer grundsätzlichen und eher determinierten Eignung für den Beruf auszugehen. Das Konstrukt der Persönlichkeit wiederum erscheint sinnvoll, da relativ stabil ausgebildete Verhaltens- und Erlebensweisen eines Menschen als wirksam im Beruf angesehen werden können und zudem von deren Veränderbarkeit ausgegangen wird. Neben einer positiven Grundhaltung und der Freude an der
Arbeit mit überwiegend jungen Menschen werden folgende Persönlichkeitsmerkmale als förderlich angesehen:

- Emotionale Stabilität, Belastbarkeit und Frustrationstoleranz
- Kommunikations- und Konfliktfähigkeit
- Regulationsfähigkeit
- Empathiefähigkeit und Fürsorglichkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Gewissenhaftigkeit
- Fähigkeit zur Zusammenarbeit
- Offenheit für Veränderungen
- Fähigkeit zur eigenen fachlichen Weiterentwicklung
- Fähigkeit zur Weiterentwicklung der eigenen digitalen Kompetenzen

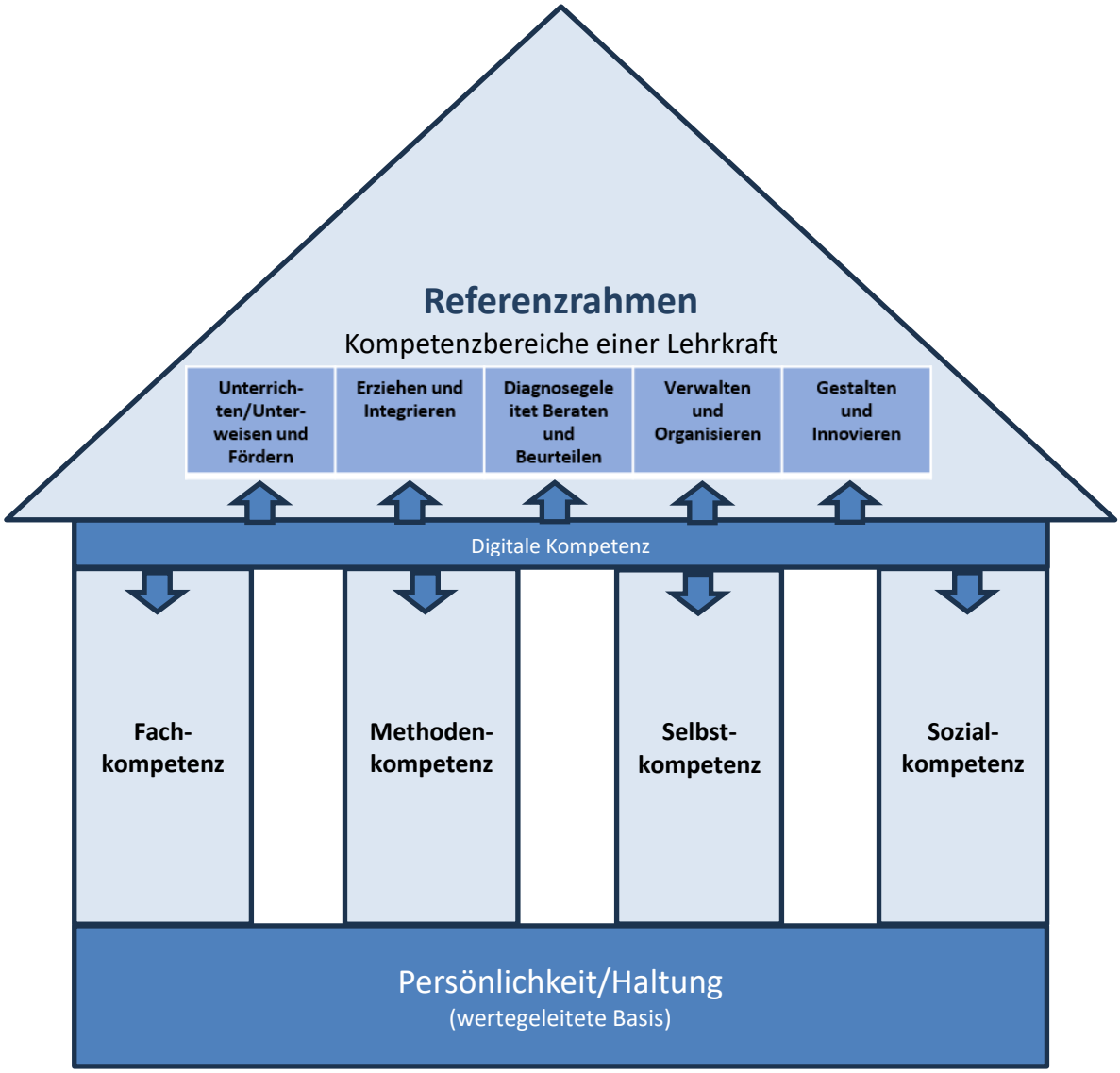
Die große Bedeutung der Persönlichkeit kommt in allen Bereichen des beruflichen Handelns einer Lehrkraft zum Ausdruck. Sie wirkt sich ebenso auf den beruflichen Erfolg, die Gesundheit, die Zufriedenheit im Beruf und auch auf die gesellschaftliche Anerkennung einer Lehrkraft aus. Im Referenzrahmen wird die Persönlichkeit als übergreifende Anforderung betrachtet, weil sie in alle Kompetenzbereiche einer Lehrkraft hineinwirkt.

Digitale Kompetenz

Veränderungen in der beruflichen und privaten Lebenswelt von Menschen im Kontext der digitalen Transformation schlagen sich in den Anforderungen an Lehrkräfte nieder. Von zentraler Bedeutung für das gesamte berufliche Handeln an Schulen erweist sich zunehmend die digitale Kompetenz von Lehrkräften. Sie ist als übergreifende Kompetenzanforderung zu betrachten, die in allen ausgewiesenen Kompetenzbereichen wirksam wird und nicht isoliert betrachtet werden kann.

Auch wenn es an Schulen um die Förderung der Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern geht, muss im Vorbereitungsdienst der Fokus auf die Förderung von Kompetenzen der zukünftigen Lehrkräfte gerichtet sein. Dies gilt in besonderem Maße im Kontext der digitalen Bildung. Erst durch die Förderung der digitalen Kompetenz der Lehrkräfte wird die Kompetenzentwicklung von Schülerinnen und Schülern im Unterricht ermöglicht.
Der Europäische Rahmen für die Digitale Kompetenz von Lehrenden (DigCompEdu) und der davon abgeleitete bayerische Kompetenzrahmen für die digitale und medienbezogene Lehrkompetenz (DigCompEdu Bavaria) gehen genau von diesem inneren Zusammenhang aus und bildet deshalb die inhaltliche Grundlage für die Förderung der digitalen Kompetenz im Vorbereitungsdienst. Die folgende Grafik veranschaulicht den Zusammenhang der einzelnen

Anforderungs- und Kompetenzbereiche, die dem Referenzrahmen zugrunde liegen und damit leitend für die Ausbildung von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst sind.



KOMPETENZBEREICHE EINER LEHRKRAFT IM ÜBERBLICK

	U: Kompetenzbereich Unterrichten/Unterweisen und Fördern Lehrkräfte planen Unterricht unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Entwicklungsprozesse fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch. Sie orientieren sich dabei am jeweiligen individuellen sonderpädagogischen Förderbedarf, dem Bezugslehrplan einschließlich des angestrebten Bildungsabschlusses sowie der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen.	
Kompetenzen	U1: Unterricht, Unterweisung und Förderung planen	Die Lehrkraft plant den Unterricht unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Entwicklungsprozesse fach- und sachgerecht, auch in Zusammenarbeit mit Kollegen.
	U2: Unterricht, Unterweisung und Förderung durchführen	Die Lehrkraft unterstützt das Lernen von Schülern durch die Gestaltung berufs- und lebensweltbezogener Lehr- und Lernangebote. Sie motiviert Kinder und Jugendliche durch eine kind- und entwicklungsgerechte, schülerorientierte Gestaltung von Unterweisung und Unterricht sowie durch Maßnahmen und Lernziele, die an den jeweiligen sonderpädagogischen Förderbedarfen ausgerichtet sind.
	U3: Unterricht, Unterweisung und Förderung reflektieren	Die Lehrkraft reflektiert ihren Unterricht/ihre Unterweisung und Förderung.
	E: Kompetenzbereich Erziehen und Integrieren Lehrkräfte üben ihre Erziehungs- und Integrationsaufgabe konsequent aus.	
Kompetenzen	E1: Werte vermitteln	Die Lehrkraft vermittelt Werte und Normen, ist Vorbild und fördert unter Berücksichtigung der individuellen Entwicklung sowie der sozialen und kulturellen Lebensbedingungen der Schüler eine positive Grundeinstellung gegenüber Staat und Gesellschaft.
	E2: Emotionales und soziales Lernen fördern	Die Lehrkraft arbeitet an einer tragfähigen Beziehung. Sie unterstützt den Aufbau eines positiven Selbstkonzepts, die Wahrnehmung von und den Umgang mit Gefühlen. Sie erarbeitet zur Vermeidung und Lösung von Schwierigkeiten und Konflikten Strategien und setzt sie um. Sie bietet damit auch Hilfestellung für das Berufs- und Privatleben der Kinder und Jugendlichen.
	B: Kompetenzbereich Diagnosegeleitet Beraten und Beurteilen Lehrkräfte beraten sach- und adressatenorientiert und üben ihre Beurteilungsaufgaben verantwortungsvoll aus.	
Kompetenzen	B1: Diagnostizieren und Förderung planen	Die Lehrkraft diagnostiziert Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Kindern und Jugendlichen, fördert gezielt und evaluiert die Fördermaßnahmen. Darüber hinaus berät sie in Abstimmung mit Kollegen, Erziehungsberechtigten und anderen Partnern.
	B2: Leistung beurteilen/ Entwicklung einschätzen	Die Lehrkraft erfasst individuelle Leistungen und Leistungsentwicklungen von Schülern durch den Einsatz geeigneter und transparenter Verfahren und Beurteilungsmaßstäbe. Sie schätzt Entwicklungsstände in verschiedenen Bereichen auf der Basis aktueller fachlicher Grundlagen ein.
	B3: Beraten	Die Lehrkraft bereitet Beratungssituationen strukturiert und in Abstimmung mit Kollegen vor. Mithilfe von Gesprächstechniken berät sie, bisweilen ergebnisoffen, und zum Wohl des Schülers.
	V: Kompetenzbereich Verwalten und Organisieren Lehrkräfte erfüllen ihre gesamten dienstlichen Aufgaben professionell. Sie sind sich der Bedeutung einer ordnungsgemäßen Verwaltung für alle Beteiligten bewusst.	
Kompetenzen	V1: Verwalten	Die Lehrkraft erfüllt ihre Verwaltungsaufgaben gewissenhaft und sorgfältig. Sie beachtet dabei rechtliche und schulische Verfahrensvorgaben.
	V2: Organisieren	Die Lehrkraft übernimmt Verantwortung für innerschulische Prozesse. Sie kooperiert dabei eng mit Kollegen, Schulverwaltung, Erziehungsberechtigten und anderen außerschulischen Partnern.
	G: Kompetenzbereich Gestalten und Innovieren Lehrkräfte entwickeln den Unterricht und ihre eigenen Kompetenzen weiter. Sie beteiligen sich am Qualitätsmanagement und an der Schulentwicklung. Sie sind sich ihrer besonderen Rolle in der Gesellschaft bewusst.	
Kompetenzen	G1: Gestalten	Die Lehrkraft gestaltet das Schulleben aktiv mit und trägt zur Profilbildung der Schule bei.

	G2: Innovieren	Die Lehrkraft trägt zur Qualitätssicherung und -entwicklung bei. Sie greift bei der Unterrichts- und Schulentwicklung berufliche und gesellschaftliche Herausforderungen auf und berücksichtigt aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse.

U: Kompetenzbereich Unterrichten und Fördern

Lehrkräfte planen Unterricht unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Entwicklungsprozesse fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch. Sie orientieren sich dabei am jeweiligen individuellen sonderpädagogischen Förderbedarf, dem Bezugslehrplan einschließlich des angestrebten Bildungsabschlusses sowie der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen.

U1: Unterricht, Unterweisung und Förderung planen

Die Lehrkraft plant den Unterricht unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Entwicklungsprozesse fach- und sachgerecht, auch in Zusammenarbeit mit Kollegen.

Die Lehrkraft…

Standard • Merkmale	Zeitliche Umsetzung		
	1. Entwicklungs-bericht	2. Entwicklungs-bericht	begl. DJ
U1.1 plant den Unterricht/Unterweisung fachlich und sachlich richtig orientiert an individuellen Lernvoraussetzungen und kooperiert dabei mit Kollegen, ggf. externen Partnern.			
• *fragt nach, informiert sich über bestehende Unterrichtsplanungen (z.B. didaktische Jahresplanung, Trimesterpläne, Förderpläne…).*			
• *spricht sich mit Kollegen ab.*			
• *plant den Unterricht fachlich und sachlich richtig und an den individuellen Lernvoraussetzungen des Schülers ausgerichtet.*			
• *das didaktische Material und sonstige Anlagen zur Unterrichtsplanung sind fachlich, sachlich und sprachlich fehlerfrei.*			
U1.2 berücksichtigt bei der Planung des Unterrichts/Unterweisung den aktuellen fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Stand sowie curriculare und schulische Vorgaben. Sie orientiert sich an einschlägigen Entwicklungs- und Lerntheorien.			
• *schulische Vorgaben werden berücksichtigt (didaktischer Jahresplan, Trimesterpläne, Förderpläne…).*			
• *Ziele und Inhalte entsprechen den Vorgaben gem. Lehrplan und den fachwissenschaftlichen Grundlagen.*			
• *der Unterricht ist kompetenzorientiert und auf fachdidaktisch aktuellem Stand geplant.*			
• *das Anspruchsniveau entspricht den individuellen Entwicklungs- und Lernstufen, der Schulform, ggf. dem angestrebten Schulabschluss und Abschlussprüfungen.*			
U1.3stellt in Abhängigkeit vom sonderpädagogischen Förderschwerpunkt den Bezug zur individuellen Entwicklung und zur Lebenswelt der Schüler her.			
• *begründet sonderpädagogische Maßnahmen und das methodische Vorgehen in der didaktischen Analyse.*			
• *wählt den Lerngegenstand/das Unterrichts- bzw. Unterweisungsthema schüler- bzw. kindorientiert.*			
• *plant den Einstieg motivierend, ggf. problemorientiert und zum Thema hinführend.*			
• *bereitet den Lerngegenstand so auf, dass er sich als roter Faden durch den Unterricht bzw. die Unterweisung zieht.*			
U1.4 berücksichtigt bei der Planung des Unterrichts/der Unterweisung die individuellen Lernvoraussetzungen der Kinder und Jugendlichen als Grundlage einer Differenzierung.			

• *berücksichtigt die individuellen Lernvoraussetzungen (z.B. Alter, Entwicklungsstand, Begabung, Beeinträchtigung…).*			
• *berücksichtigt die Ziele aus den individuellen Förderplänen.*			
• *plant entsprechende Differenzierungsmaßnahmen.*			
U1.5 formuliert überprüfbare kompetenzorientierte Ziele für den Unterricht/die Unterweisung.			
• *formuliert klare Lernziele.*			
• *beschreibt entwicklungsbezogene, fachbezogene und prozessbezogene Kompetenzen.*			
U1.6 strukturiert den Unterricht/ die Unterweisung in aufeinander aufbauende, miteinander vernetzte Unterrichts-/Unterweisungsphasen.			
• *strukturiert und dokumentiert die Verlaufsplanung sinnvoll und übersichtlich.*			
U1.7 wählt Unterrichtskonzepte und -methoden sowie Medien aus, mit denen die angestrebten Unterrichts-/Unterweisungsziele erreicht werden. Sie integriert dort wo möglich moderne Informations- und Kommunikationstechnologien didaktisch sinnvoll.			
• *wählt und begründet geeignete Methoden.*			
• *begründet die Auswahl der Unterrichts-/Unterweisungsmaterialien- und medien didaktisch sinnvoll.*			
• *berücksichtigt sonderpädagogische Prinzipien bei der Planung (z.B. Veranschaulichung, Übung und Anwendung, Wiederholung...).*			
• *das didaktische Material und sonstige Anlagen zur Unterrichtsplanung sind fachlich, sachlich und sprachlich fehlerfrei.*			
U1.8 dokumentiert die Unterrichts-/Unterweisungsvorbereitung nachvollziehbar.			
• *die Unterrichts-/Unterweisungsplanung ist z.B. für die Regionalmentoren nachvollziehbar.*			
• *Schriftliche Vorbereitung und Unterrichts-/Unterweisungsmaterialien liegen vor Beginn der Einheit vollständig vor.*			
• *hält die formalen Vorgaben ein (Orthografie, Interpunktion, Grammatik).*			

U2: Unterricht, Unterweisung und Förderung durchführen

Die Lehrkraft unterstützt das Lernen von Schülern durch die Gestaltung berufs- und lebensweltbezogener Lehr- und Lernangebote. Sie motiviert Kinder und Jugendliche durch eine kind- und entwicklungsgerechte, schülerorientierte Gestaltung von Unterweisung und Unterricht sowie durch Maßnahmen und Lernziele, die an den jeweiligen sonderpädagogischen Förderbedarfen ausgerichtet sind.

Die Lehrkraft …

Standard • Merkmale	Zeitliche Umsetzung		
	1. Entwicklungs-bericht	2. Entwicklungs-bericht	Begl. DJ
U2.1 sorgt für Zielklarheit und Strukturiertheit im Unterricht/in der Unterweisung.			
• *formuliert Aufgabenstellungen angemessen und verständlich.*			
• *sorgt für einen durchgängigen Handlungs- bzw. Problembezug.*			
• *strukturiert die Unterrichtsphasen sachlogisch und nachvollziehbar (roter Faden).*			
U2.2 motiviert die Kinder und Jugendlichen für Unterricht/Unterweisung.			
U2.3 ermöglicht den Kindern und Jugendlichen ihre persönlichen-Vorkenntnisse und Erfahrungen zu aktivieren und in Unterricht/Unterweisung einzubringen.			
• *erfasst gezielt die Vorkenntnisse bzw. Vorerfahrungen und integriert sie in den weiteren Unterricht.*			
• *erkennt Verständnisschwierigkeiten und bietet entsprechende Hilfen an.*			
U2.4 gestaltet die Lernumgebung und den Lernprozess so, dass ziel-, problem- und kompetenzorientiertes Lernen in einem lernförderlichen Klima gewährleistet ist.			
• *gestaltet die Sitzordnung angemessen der Sozialform und den individuellen Bedürfnissen.*			
• *gestaltet Unterrichts-/Unterweisungsräume lernförderlich.*			
• *bereitet die Lernumgebung vor.*			
• *betrachtet Fehler sowohl als Lernchance als auch als diagnostische Information zur weiteren Förderung.*			
• *setzt beschreibendes Lob differenziert ein.*			
• *bietet individuelle Hilfen (z.B. Hilfsmittel) an.*			
U2.5 fördert die Bereitschaft und Fähigkeit der Kinder und Jugendlichen gemäß ihrer Entwicklung Selbstwirksamkeit zu erfahren sowie selbstbestimmt, eigenverantwortlich und kooperativ zu lernen und zu arbeiten.			
• *setzt Methoden ein, die Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglichen und die selbstbestimmtes bzw. kooperatives Lernen ermöglichen.*			
• *gibt den Schülern individuelle Hilfestellungen zum Lernen.*			
• *stellt geeignete Hilfsmittel zur Verfügung.*			
• *plant Phasen der Selbsttätigkeit ein.*			
U2.6 orientiert sich im Unterricht/in der Unterweisung anforderungs- und situationsgerecht an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen und unterstützt sie beim Erreichen von angestrebten Lernschritten.			

• *steht als Lernbegleiter zur Verfügung.*			
• *beobachtet Einzelne oder Gruppen oder Schülergruppen und fördert individuell.*			
• *setzt Differenzierung und Individualisierung um.*			
• *setzt Sozialformen situations- und adressatengerecht ein.*			
U2.7 achtet auf Veranschaulichung.			
• nutzt Tagespläne.			
• visualisiert Handlungsabläufe.			
• bezieht Piktogramme, Bilder und reale Gegenstände ein.			
U2.8 fördert Sprache und Kommunikation.			
• *passt das Sprachniveau den Lernvoraussetzungen der Kinder und Jugendlichen an.*			
• *beschränkt eigenen Redeanteil.*			
• *aktiviert die Kinder und Jugendlichen in hohem Maße.*			
• *setzt nonverbale und verbale Impulse.*			
• *wartet die Formulierung von Schülerbeiträgen ab.*			
• *greift Redebeiträge aktiv auf und verwendet sie für den Fortgang von Unterricht/Unterweisung.*			
• *gibt differenziert Rückmeldung (auch korrektives Feedback).*			
• *fördert eine Erweiterung des Wortschatzes.*			
U2.9 achtet in Unterricht/Unterweisung auf ein angemessenes Zeitmanagement und nutzt die zur Verfügung stehende Lern-/Unterweisungszeit effizient.			
• *führt den Unterricht/die Unterweisung ohne Leerlaufphasen durch.*			
• *gibt angemessen Zeit, Aufträge zu bearbeiten.*			
• *fügt spontane Maßnahmen sinnvoll in den Unterrichts-/Unterweisungskontext ein.*			
U2.10 sorgt für die Übung, Sicherung und Vertiefung.			
• *kontrolliert, reflektiert, würdigt und wertet die Arbeitsergebnisse aus.*			
• *stellt angemessene Übungsmöglichkeiten und –materialien zur Verfügung.*			
• *sorgt für eine entwicklungsgemäße und abwechslungsreiche Sicherung.*			
U2.11 fördert die Bereitschaft und Fähigkeit der Schüler, Arbeits- und Lernprozesse sowie ihre Lernergebnisse zu reflektieren.			
• *reflektiert den Arbeits- und Lernprozess gemeinsam mit den Schülern.*			
• *entwickelt gemeinsam mit den Schülern Handlungsalternativen.*			
U2.12 nutzt digitale Werkzeuge zur Gestaltung kompetenzfördernder Lern- und Arbeitsprozesse von Schülerinnen und Schülern.			
• *setzt Learning-Apps oder Programme im Unterricht sinnvoll ein.*			

U3: Unterricht, Unterweisung und Förderung reflektieren

Die Lehrkraft reflektiert ihren Unterricht/ihre Unterweisung und Förderung.

Die Lehrkraft …

Standard • Merkmale	Zeitliche Umsetzung		
	1. Entwicklungs-bericht	2. Entwicklungs-bericht	Begl. DJ
U3.1 überprüft die angestrebten Kompetenzen.			
U3.2 reflektiert die Wirksamkeit der eigenen Unterrichts-/Unterweisungsorganisation und -durchführung.			
U3.3 holt regelmäßig Feedback von Kindern und Jugendlichen sowie Kollegen ein.			
U3.4 bewertet die didaktischen und methodischen Planungsentscheidungen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit und leitet geeignete Handlungsalternativen ab.			
U3.5 zieht Erkenntnisse aus Rückmeldungen zum eigenen Unterricht für dessen Verbesserung.			
U3.6 nutzt Leistungsüberprüfungen oder gezielte Beobachtungen (z.B. kollegiale Hospitationen) als Rückmeldung über die eigene Unterrichts-/Unterweisungstätigkeit.			

E: KOMPETENZBEREICH ERZIEHEN UND INTEGRIEREN

Lehrkräfte üben ihre Erziehungs- und Integrationsaufgabe konsequent aus.

E1: Werte vermitteln

Die Lehrkraft vermittelt Werte und Normen, ist Vorbild und fördert unter Berücksichtigung der individuellen Entwicklung sowie der sozialen und kulturellen Lebensbedingungen der Schüler eine positive Grundeinstellung gegenüber Staat und Gesellschaft.

Die Lehrkraft …

Standard • Merkmale	Zeitliche Umsetzung		
	1. Entwicklungs-bericht	2. Entwicklungs-bericht	Begl. DJ
E1.1 vermittelt und reflektiert Wertvorstellungen auf der Basis des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland und der Bayerischen Verfassung durch partizipative Möglichkeiten.			
E1.2 fördert bei den Schülern eine Haltung der Wertschätzung und Anerkennung von Diversität.			
• *fordert respektvollen Umgang ein und lebt ihn auch vor.*			
• *spricht alle Kinder und Jugendlichen mit Namen an.*			
• *erklärt Kindern und Jugendlichen entwicklungsangemessen individuelle Bedürfnisse resultierend aus behinderungsspezifischen Problematiken.*			
E1.3 fördert sozial und ökologisch verantwortliches Urteilen und Handeln.			
E1.4 sensibilisiert die Schüler hinsichtlich eines verantwortungsbewussten Umgangs mit analogen und digitalen Medien.			

E2: Emotionales und soziales Lernen fördern

Die Lehrkraft arbeitet an einer tragfähigen Beziehung. Sie unterstützt den Aufbau eines positiven Selbstkonzepts, die Wahrnehmung von und den Umgang mit Gefühlen. Sie erarbeitet zur Vermeidung und Lösung von Schwierigkeiten und Konflikten Strategien und setzt sie um. Sie bietet damit auch Hilfestellung für das Berufs- und Privatleben der Kinder und Jugendlichen.

Die Lehrkraft …

Standard • Merkmale	Zeitliche Umsetzung		
	1. Entwicklungs-bericht	2. Entwicklungs-bericht	begl. DJ
E2.1 arbeitet an positiven Beziehungen als Grundlage für alle Lernprozesse. Soziales Lernen fördert sie entsprechend der Entwicklungsstufe und präventiv.			
• *bringt jedem Kind/Jugendlichen Zuwendung entgegen.*			
• *formuliert Anliegen und Regeln positiv.*			
• *gibt beschreibendes Lob.*			
• *benennt entwicklungsgemäß differenziert Emotionen und fördert die Wahrnehmung der Schüler.*			
• *coacht den Umgang mit Emotionen.*			
• *gewinnt Kooperation für eigene Anliegen, indem sie die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen wahrnimmt und anspricht.*			
• *setzt konsequent Grenzen, indem sie entsprechend den kindlichen Bedürfnissen Alternativen zur Wahl stellt.*			
• *achtet auf die elementaren Regeln der Gesprächsführung in allen Unterrichts-/Unterweisungssituationen.*			
• *reflektiert mit den Kindern und Jugendlichen deren Gesprächsverhalten.*			
• *achtet konsequent auf die Einhaltung von Klassen-/Gruppenregeln.*			
• *vereinbart gemeinsam mit den Schülern Klassen-/Gruppenregeln.*			
E2.2 wendet bei Störungen konstruktive Konfliktlösungsstrategien konsequent an.			
• *greift wiederkehrende Konfliktsituationen auf, um gemeinsam mit dem Schüler Lösungen zu finden.*			
• *bemüht sich um Emotionscoaching und gemeinsame Lösung im Anschluss an eigene Konflikte mit Schülern.*			
• *greift bei Konflikten unter Schülern entwicklungsangemessen ein und begleitet diese lösungsorientiert.*			
• *entschärft Konfliktsituationen durch entwicklungsangemessene Interventionsstrategien (z.B. Spiegeln…).*			
• *nutzt bei Bedarf Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen (nach dem Bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen).*			

B: Kompetenzbereich Diagnosegeleitet Beraten und Beurteilen

Lehrkräfte beraten sach- und adressatenorientiert und üben ihre Beurteilungsaufgaben verantwortungsvoll aus.

B1: Diagnostizieren und Förderung planen

Die Lehrkraft diagnostiziert Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Kindern und Jugendlichen, fördert gezielt und evaluiert die Fördermaßnahmen. Darüber hinaus berät sie in Abstimmung mit Kollegen, Erziehungsberechtigten und anderen Partnern.

Die Lehrkraft …

Standard • Merkmale	Zeitliche Umsetzung		
	1. Entwicklungs-bericht	2. Entwicklungs-bericht	begl. DJ
B1.1 nutzt Verfahren der pädagogischen Diagnostik, um persönliche, kognitive und soziale Lernvoraussetzungen, individuelle Lernprozesse und den Entwicklungs- und Lernstand von Schülern festzustellen.			
• *beobachtet einzelne Kinder und Jugendliche gezielt.*			
• *informiert sich aus den Schülerakten.*			
• *tauscht sich mit Kollegen anlassbezogen über Kindern und Jugendliche aus.*			
• *befragt Kinder und Jugendliche oder Eltern.*			
• *nutzt informelle diagnostische Verfahren.*			
• *dokumentiert Beobachtungen angemessen.*			
B1.2 fördert Kinder/Jugendliche gezielt, auch in Kooperation mit Kollegen, Erziehungsberechtigten und anderen außerschulischen Partnern.			
• *erstellt für jeden Schüler einen individuellen Förderplan in Kooperation.*			
• *formuliert Ziele aus verschiedenen Entwicklungs- und Lernbereichen SMART.*			
• *formuliert im Förderplan Maßnahmen und setzt diese um.*			
• *evaluiert die Zielerreichung.*			
• *schreibt den Förderplan mit ggf. neuen Zielen und Maßnahmen fort.*			
• *bespricht den Förderplan in Kooperation mit den Beteiligten.*			

B2: Leistungen beurteilen/Entwicklung einschätzen

Die Lehrkraft erfasst individuelle Leistungen und Leistungsentwicklungen von Schülern durch den Einsatz geeigneter und transparenter Verfahren und Beurteilungsmaßstäbe.
Sie schätzt Entwicklungsstände in verschiedenen Bereichen auf der Basis aktueller fachlicher Grundlagen ein.

Die Lehrkraft …

Standard	Zeitliche Umsetzung		
	1. Entwicklungsbe-richt	2. Entwicklungs-bericht	begl. DJ
B2.1 konzipiert Aufgabenstellungen kriteriengerecht, formuliert sie adressatenbezogen und entwicklungsgemäß.			
B2.2 erfasst Leistungen und Leistungsentwicklungen unter Anwendung verschiedener Formen der Leistungserhebung und gibt individuelle Rückmeldungen.			
B2.3 verständigt sich mit Kollegen über Beurteilungskriterien und -verfahren sowie über Leistungsbewertungen.			

B3: Beraten

Die Lehrkraft bereitet Beratungssituationen strukturiert und in Abstimmung mit Kolle gen vor. Mithilfe von Gesprächstechniken berät sie, bisweilen ergebnisoffen, und zum Wohl des Schülers.

Die Lehrkraft …

Standard • Merkmale	Zeitliche Umsetzung 1. Entwicklungs-bericht	 2. Entwicklungs-bericht	 begl. DJ
B 3.1 informiert und berät Schüler und Erziehungsberechtigte, auch in Kooperation mit Kollegen und außerschulischen Partnern.			
• *bereitet Gespräche strukturiert vor.*			
• *sorgt für Transparenz bezüglich der eigenen Rolle und dem Beratungsanlass.*			
• *fokussiert sich auf das Wohl des Kindes/Jugendlichen und begegnet den Teilnehmenden auf Augenhöhe.*			
• *führt Entwicklungsgespräche.*			
• *bezieht Förderplanung ein.*			
• *führt im Kontext der Schullaufbahnberatung ergebnisoffene Beratungsgespräche.*			
• *vermittelt inner- und außerschulische Beratungs- und Unterstützungsangebote.*			
B 3.2 unterstützt die Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung einer realistischen Selbsteinschätzung.			
• *leitet Kinder und Jugendliche zur Bewertung eigener Ergebnisse an.*			
• *führt Methoden zur Selbsteinschätzung ein.*			
• *entwickelt mit Kindern und Jugendlichen Kriterien zur Selbsteinschätzung.*			
• *führt Entwicklungsgespräche.*			

V: KOMPETENZBEREICH VERWALTEN UND ORGANISIEREN

Lehrkräfte erfüllen ihre gesamten dienstlichen Aufgaben professionell. Sie sind sich der Bedeutung einer ordnungsgemäßen Verwaltung für alle Beteiligten bewusst.

V1: Verwalten

Die Lehrkraft erfüllt ihre Verwaltungsaufgaben gewissenhaft und sorgfältig. Sie beachtet dabei rechtliche und schulische Verfahrensvorgaben.

Die Lehrkraft…

Standard	Zeitliche Umsetzung		
	1. Entwicklungs-bericht	2. Entwicklungs-bericht	begl. Dj
V1.1 erledigt die Verwaltungstätigkeiten in ihrer Zuständigkeit zuverlässig.			
V1.2 dokumentiert die eigene Arbeit und ihre Ergebnisse sorgfältig.			
V1.3 informiert sich regelmäßig über die geltenden rechtlichen und dienstlichen Vorgaben und verhält sich entsprechend.			
V1.4 archiviert aufbewahrungspflichtige Unterlagen sorgsam.			

V2: Organisieren

Die Lehrkraft übernimmt Verantwortung für innerschulische Prozesse. Sie kooperiert dabei eng mit Kollegen, Schulverwaltung, Erziehungsberechtigten und anderen außerschulischen Partnern.

Die Lehrkraft…

Standard	Zeitliche Umsetzung		
	1. Entwicklungsbe-richt	2. Entwicklungsbe-richt	begl. DJ
V2.1 organisiert ihre Arbeitsprozesse zuverlässig und verantwortungsbewusst und setzt Ressourcen effektiv ein.			
V2.2 beteiligt sich an der Gestaltung außerunterrichtlicher Veranstaltungen.			
V2.3 organisiert einen standardisierten Kommunikationsaustausch an der Schule.			
V2.4 greift Anregungen von Kooperationspartnern gezielt auf und setzt diese reflektiert um.			
V2.5 aktiviert Ressourcen zum Erhalt der eigenen Leistungsfähigkeit und Gesundheit.			

G: GESTALTEN UND INNOVIEREN

Lehrkräfte entwickeln den Unterricht und ihre eigenen Kompetenzen weiter. Sie beteiligen sich am Qualitätsmanagement und an der Schulentwicklung. Sie sind sich ihrer besonderen Rolle in der Gesellschaft bewusst.

G1: Gestalten

Die Lehrkraft gestaltet das Schulleben aktiv mit und trägt zur Profilbildung der Schule bei.

Die Lehrkraft…

Standard	Zeitliche Umsetzung		
	1. Entwicklungsbericht	2. Entwicklungsbericht	begl. DJ
G1.1 nimmt Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule wahr.			
G1.2 beteiligt sich am Qualitätsmanagement.			
G1.3 übernimmt Ehrenämter im schulischen und beruflichen Kontext.			
G1.4 bringt sich mit ihren Talenten im Schulleben ein.			
G1.5 trägt zur Entwicklung einer Teamkultur bei.			

G2: Innovieren

Die Lehrkraft trägt zur Qualitätssicherung und -entwicklung bei. Sie greift bei der Unterrichts- und Schulentwicklung berufliche und gesellschaftliche Herausforderungen auf und berücksichtigt aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse.

Standards:

Die Lehrkraft…

Standard	Zeitliche Umsetzung		
	1. Entwicklungsbericht	2. Entwicklungsbericht	begl. DJ
G2.1 stellt sich neuen beruflichen und gesellschaftlichen Herausforderungen und den daraus resultierenden Aufgaben an der Schule.			
G2.2 betreibt aktiv Unterrichtsentwicklung unter Berücksichtigung der beruflichen und pädagogischen Entwicklungen.			
G2.3 engagiert sich in der Schulentwicklung und bringt eigene Ideen und Impulse ein.			
G2.4 reflektiert kontinuierlich ihre persönliche berufsbezogene Haltung sowie ihre Erfahrungen und Kompetenzen und zieht hieraus Konsequenzen.			
G2.5 nutzt die Vielfalt der persönlichen und fachlichen Unterstützungsangebote.			
G2.6 reflektiert ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage von aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der Bildungsforschung.			